

# Blick auf die Passionszeit

## *Akkordeonspielring beweist seine musikalische Leistungsfähigkeit*

### **Pergolesis „Stabat Mater“ erklang jetzt in Weingarten**

Mit dem großartigen Konzert „Stabat Mater“ des italienischen Barockkomponisten Giovanni Battista Pergolesi hat der Akkordeonspielring Weingarten nicht nur die nahende Passionszeit und das Leiden und Sterben Christi gewürdigt, sondern auch seine musikalische Leistungsfähigkeit eindrücklich unter Beweis gestellt.

Der hoch emotional bewegende Abend begann mit der „Symphonie I“ von William Boyce. Das ruhige, aber engagierte Dirigat Uwe Höhns bringt dieses Orchester seit Jahren voran und schafft einen ausgewogenen Klangkörper, der sich gerne Herausforderungen stellt und diese souverän meistert. So auch jetzt.

„Stabat Mater“ betrachtet Maria, die Mutter Gottes, die unter dem Kreuz steht und ihren sterbenden Sohn sieht. Zwei junge Menschen, die Sopranistin Katja Neubehler und der Countertenor Marcel Kehrwecker, sangen, mal solistisch, mal im Duett die zwölf gereimten Strophen in lateinischer Sprache. Den Zuhörern in der voll besetzten katholischen Kirche war der Text auch in deutscher Übersetzung an die Hand gegeben. „Es stand die Mutter schmerzerfüllt bei dem Kreuze, tränenreich, als dort hing ihr Sohn.“ Das Empfinden einer Mutter in dieser Situation bedarf keiner weiteren Erklärung.

Aus dieser Einleitung entwickelt sich ein Gedicht, eher ein Gebet, ein intensiver Ausdruck von Frömmigkeit und Andacht, der das Leid thematisiert. „Ihre Seele – seufzend, verdüstert und schmerzerfüllt – hat durchbohrt ein Schwert.“ Katja Neubehler hat mir ihrem glockenklaren Sopran nicht nur dieses Schwert fühlbar gemacht. Mit ihrem ausdrucksstarken Vortrag traf sie den Nerv des Publikums.

Die vierte Strophe ähnlichen Inhalts gebührte Marcel Kehrwecker, der nicht minder ausdrucksvoll Trauer und Schmerz der Mutter intonierte. Emotionaler Höhepunkt war das gemeinsam gesungene „Als er aufgab seinen Geist“. Voll Andacht, Respekt und Ehrfurcht ließ das Orchester den letzten Ton verklingen, und das Publikum wagte nicht mehr zu atmen. Ab der siebten Strophe wendet sich der Verfasser ab von der Beschreibung des Leides der Mutter und wendet sich der eigenen Sehnsucht zu: „O Mutter, Quell der Liebe, lass mich fühlen die Kraft des Schmerzes, damit ich mit Dir traure.“

Die Leistung der beiden Solisten verdient Hochachtung – gesanglich wie emotional. Das Orchester schuf eine unaufdringliche Grundstimmung der Trauer, verstand es aber auch, Höhen herauszuarbeiten. Ab der elften Strophe rückt die Erlösung in den Blick des Verfassers, die Kraft und die Hoffnung, die vom Kreuzestod Christi ausgeht: „Lass mich durch das Kreuz behütet werden, durch den Tod Christi sicher sein und erwärmt werden durch seine Gnade.“ Mit dem innigen Flehen um „des Paradieses Glanz“ endete das in jeder Hinsicht bewegende Konzert. Marianne Lother



AN EINE KLASSISCHE BESONDERHEIT hat sich das Akkordeonorchester Weingarten mit seinem Dirigenten Uwe Höhns gewagt: eine italienische Barock-Komposition. Foto: Lother